

Jetzt hat es Stadtallendorf schriftlich

Staatssekretär Bartol überbrachte Förderbescheid für Erweiterung des Dokumentationszentrums

VON MICHAEL RINDE

STADTALLENDORF. Die Nachricht, dass die Erweiterung des Stadtallendorfer Dokumentations- und Informationszentrums (DIZ) ein Nationales Projekt des Städtebaues geworden ist – und damit eine Millionenförderung kommt – kam im vergangenen Jahr. Das DIZ ist Gedenkstätte, Museum und ein Ort der Forschung rund um die Geschichte der Allendorfer Sprengstoffwerke, der Zwangsarbeit und der Lager wie etwa an der Müchmühle.

Am Dienstagnachmittag kam das formal entscheidende Dokument in Stadtallendorf an: der Förderbescheid. Den überbrachte Sören Bartol (SPD), der parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen und heimischer Bundestagsabgeordneter.

Es geht angesichts einer Bausumme von 3,7 Millionen Euro um eine Förderung von 2,466 Millionen Euro. Bartol machte klar, warum das Stadtallendorfer Projekt „Rüstung.Stadt.Wandel“ jetzt eine bundesweite Bedeutung und eine derart hohe Förderung erhalten hat. Er griff die historischen Bezüge und aktuelle Jahrestage auf: den 30. Januar 1933, der sich am Montag jährt, oder den Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus, den 27. Januar 1945, an den am vergangenen Freitag erinnert wurde. Dort



Projektberater Markus Hirth (von links), Staatssekretär Sören Bartol, Bürgermeister Christian Somogyi, Stadtverordnetenvorsteherin Ilona Schaub, DIZ-Leiter Dr. Jörg Probst und Projektleiterin Anke Fischer bei der Bescheidübergabe.

FOTO: MICHAEL RINDE

jährte sich zum 78. Mal die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz durch die Rote Armee. „Es ist wichtig, Erinnerung zu erhalten und die Demokratie aktiv zu verteidigen“, so Bartol.

Endlich barrierefrei

Und das Stadtallendorfer Projekt rund um das DIZ habe die Aufnahme in das Programm des Bundes mehr als verdient. Die Entscheidung einer Fachjury sei einstimmig gefallen. „Das war also nicht Sören Bartol, der das entschieden hat“, merkte der Staatssekretär an.

Es geht um eine Erweiterung des DIZ und seiner Ausstellungsfläche und Arbeits-

räume um mehr als 300 Quadratmeter, zugleich um die Herstellung der Barrierefreiheit, die derzeit überhaupt nicht gegeben ist. Eine Machbarkeitsstudie hatte 2019 bereits gezeigt, dass das möglich ist und welche Optionen es gibt. Die Stadt hat nach der Aufnahme als Projekt von nationaler Bedeutung einen ehrenamtlichen Beirat gegründet, der jetzt aktiv und mit Fachexpertise bei der weiteren Entwicklung berät. „Das ist ein Auftrag für uns und den werden wir auch umsetzen“, unterstrich Stadtallendorfs Bürgermeister, der den Weg bis zu der Berliner Entscheidung nachzeichnete.

Im nächsten Schritt sind

jetzt erstmal die Bürger selbst am Zuge, wenn es um die Neugestaltung des Aufbauplatzes geht. Auch das ist Teil der Förderung und Teil des Projektes „Rüstung.Stadt.Wandel“. Am 10. Februar gibt es einen Ideenwettbewerb (die OP berichtete) dazu.

Ausstrahlung auf den Kreis

Die Ideen und Wünsche der Bürger fließen dann in die Vorgaben für den Architektenwettbewerb ein, 20 Fachbüros sollen daran teilnehmen, so Projektberater Markus Hirth.

Ein Partner des DIZ ist auch der Landkreis. Für Landrat Jens Womelsdorf war es deshalb gestern wichtig, heraus-

zuarbeiten, dass das angelaufene Projekt eben nicht nur für die zweitgrößte Stadt des Kreises Bedeutung hat. „Es ist klar, wie wichtig das Vorhaben auch für den Landkreis ist und wie sehr es auf ihn ausstrahlt“, sagte Womelsdorf.

Läuft alles wie vorgesehen, könnte das Stadtparlament im Herbst eine Festlegung auf einen Entwurf treffen, so dass ein Baubeginn im Jahr 2024 möglich wird. Sören Bartol hatte schon das „beeindruckende Tempo“ in Stadtallendorf gewürdigt. Liegenlassen kann die Stadt das Projekt auch nicht, denn auch eine Förderung ist an Fristen gebunden. Doch die kann Stadtallendorf wohl einhalten.

Liebe Leute

Es gibt schon Dabbese da draußen. Kenne auch so einen. Einen weiblichen Dabbes. Das aale Mensch kommt aus einem kleinen Rauschenberger Ortsteil, der mit A anfängt. S' Schinnoos war schon immer bissche dewerscht im Kopp. Es hat halt auch immer so viel um die Ohren, dass es im Stress dumme Sache macht. Letztens is-ses mitm Auto zu nem Termin gebrettert. Querfeld-ein – weil es dachte, ach da aufm Feldweg geht's schneller. Ging's auch. Nur irgendwann war der Feldweg dann doch bisschen zu matschig – für normale Leute. Unser Dabbes allerdings dachte sich, „ach Kerle, das schafft meine Karre schon“ und gab nochmal extra Gas. Half aber nix. Festgefahren! Es gab kein Vor und kein Zurück mehr. Und welcher Superheld kann so einen Dabbes nur noch retten? Genau – der Papa! Der Gute kennt das schon. Unser Dabbes hat sich schon öfter mal irgendwo festgefahren und musste dann mittels Schlepper aus der Bredouille gezogen werden. So auch diesmal. Der Vadder kam, sagte kopfschüttelnd zu seiner Tochter: „Du bist und bleibts ein Dabbes“, und rettete sie aus dem Matsch. Unser Dabbes hat's sogar rechtzeitig zum Termin geschafft. Dem guten Vadder sei Dank!

Euro Mediene Karl



Klaus Schwalm, (von links, Zweiter Vorsitzender MGV Mengersberg), Walter Wagner, Gülümser Cakir (Zweite Vorsitzende Sängerkreis Schwalm-Knüell) und Markus Staufenberg (Erster Vorsitzender MGV Mengersberg).

PRIVATFOTO

Nadel und Urkunde für Walter Wagner

60 Jahre aktives Singen im MGV Mengersberg

MENGSBERG. Für 60 Jahre aktives Singen im Männergesangsverein (MGV) Mengersberg wurde Walter Wagner durch den Ersten Vorsitzenden Markus Staufenberg im Rahmen der Jahreshauptversammlung 2022 mit Nadel und Urkunde geehrt. Staufenberg betonte die außerordentlichen Leistungen und das Engagement von Wagner für den Verein.

Walter Wagner sei ein zuverlässiger Sänger, an dem sich die jüngeren Sänger gut orientieren können. Ebenso hat er 22 Jahre Vorstandsarbeit als stellvertretender Kassierer geleistet. Zudem habe er sich gemeinsam mit seiner Frau bei allen Veranstaltungen des MGV stark eingebracht.

Für den Mitteldeutschen Sängerbund (MSB) übernahmen die Stellvertretende Vor-

sitzende des Sängerkreises Schwalm-Knüell, Gülümser Cakir, und der Zweite Vorsitzende des MGV Mengersberg, Klaus Schwalm, die Ehrung.

Cakir überreichte das Ehrenzeichen und eine Urkunde des MSB. Sie lobte den Einsatz Wagners und wünschte alles Gute und Gesundheit. Schwalm schloss sich den Segenswünschen an.

Cakir lobte darüber hinaus den Zusammenhalt im Chor, den Einsatz des Chorleiters und die Pflege der Geselligkeit. Sie nehme die Einladungen des MGV Mengersberg gerne wahr.

Zudem solle der Chor seine Arbeit ernst nehmen, da es nicht mehr viele reine Männerchöre gibt. Ihr kurzer Überblick über den Sängerkreis umriss die Situation der Chöre und das Chorsterben.

Anzeige

WIR LIEBEN DIE 80ER

